



DIE SCIENTOLOGY

Eine Religion in Südafrika

David Chidester
Professor für vergleichende Religionswissenschaft

Universität Kapstadt
Südafrika

Oktober 1995



DIE SCIENTOLOGY

Eine Religion in Südafrika

DIE SCIENTOLOGY
EINE RELIGION IN SÜDAFRIKA

INHALTSVERZEICHNIS

I.	Einführung	1
II.	Anerkennung von Religion	3
III.	Religiöse Glaubensvorstellungen	6
IV.	Religiöses Ritual	9
V.	Religiöse Ethik	11
VI.	Religiöse Erfahrung	13
VII.	Religiöse Organisation	15
VIII.	Scientology in Südafrika	17
IX.	Quellenangaben	20



DIE SCIENTOLOGY

Eine Religion in Südafrika

David Chidester
Professor für vergleichende Religionswissenschaft

Universität Kapstadt
Südafrika

Oktober 1995

1. Einführung

Religionen sind unter anderem unverkennbare Versuche des Menschen, Zeit und Raum für religiöse Zwecke zu schaffen. Religionen bestimmen die Feiertage eines Kirchenkalenders, die besonders beachtet, gefeiert oder gewürdigt werden. Religionen schaffen auch heilige Stätten – Orte der Andacht, der Versammlung, der Wallfahrt –, denen spezielle rituelle Beachtung zukommt. Durch die Mitwirkung an Zeit und Raum, die für religiöse Zwecke verwendet werden, verankern die Menschen ihr religiöses Engagement in der Welt.

Alle Religionen, selbst die „neuen religiösen Bewegungen“, finden Mittel und Wege, um Zeit und Raum für religiöse Zwecke zu schaffen. Im internationalen kirchlichen Kalender der Scientology Kirche ist zum Beispiel der 11. November als „Nationaler Gründungstag, Südafrika“ aufgeführt. Er feiert die Gründung der ersten Scientology Kirche in Südafrika, Johannesburg, im Jahre 1957. Obwohl bereits 1955 Vorträge über Scientology in Johannesburg gehalten wurden, markiert



die Gründung der ersten Kirche dort den Beginn des organisierten religiösen Lebens von Scientology in Südafrika.

Nach über einem Jahrzehnt des Wachstums stieß die Kirche auf Widerstand seitens der südafrikanischen Regierung. Unter der Schirmherrschaft des Gesundheitsministeriums wurde zwischen April 1969 und Dezember 1970 eine formelle Untersuchungskommission der Regierung einberufen, um die Scientology Kirche zu überprüfen. Mit der Vorlage ihres Berichts im Jahre 1972 gab die Kommission die nicht zu rechtfertigende Empfehlung, dass Scientology in Südafrika keine gesetzliche Anerkennung als Kirche oder Religion bekommen sollte.

Trotz der Empfehlung dieser Kommission wurde es der Scientology Kirche jedoch gestattet, als gemeinnützige Organisation eingetragen zu werden. Im internationalen kirchlichen Kalender der Scientology kennzeichnet der 16. Januar den Feiertag „Anerkennungstag Afrika“ zum Gedenken an den Tag im Jahre 1975, an dem die Scientology Kirche in Südafrika als gemeinnützige Organisation anerkannt worden ist. Die Kirche erwartet jedoch noch die volle rechtliche Anerkennung als *bona fide* Religion in Südafrika, eine Anerkennung, die Scientology in anderen Teilen der Welt bereits erhalten hat. Wenn dies geschieht, wird dem gesamtkirchlichen Kalender der Scientology Kirche möglicherweise ein neuer Feiertag hinzugefügt.

Im Hinblick auf die Schaffung von Raum für religiöse Zwecke hat die Scientology Kirche in den meisten bedeutenden Großstädten des Landes Stätten für die Andacht etabliert. Der Gründung der ersten Kirche in Johannesburg folgten Gründungen von Scientology Kirchen in Kapstadt (1961), in Port Elizabeth (1962), in Durban (1963) und in Pretoria (1968). In Johannesburg wurde 1981 eine weitere Kirche gegründet, die dem Norden von Johannesburg mit Diensten zur Verfügung steht. Wie alle religiösen Orte sind auch diese Kirchen Stätten für besondere Arten religiöser Aktivität. Ordinierte Geistliche stellen in diesen Kirchen ein breites Spektrum religiöser Dienste zur Verfügung, einschließlich Sonntagspredigten, seelsorgerischer Beratung und Zeremonien für Eheschließungen, Taufen und Trauerfeiern, die diese Orte zu wichtigen Zentren des religiösen Lebens in der Scientology machen.

Wie jede andere Religion ist Scientology demnach ein unverkennbarer Versuch des Menschen, Zeit und Raum für religiöse Zwecke zu schaffen. Wie jede andere Religion ist Scientology jedoch auch ein unverkennbarer Versuch des Menschen, menschlich zu sein. Gemäß der eigenen Definition der Kirche ist Scientology „eine angewandte religiöse Philosophie. Ihr

Ziel ist es, ein Individuum zum Verständnis seiner selbst und seines Lebens als spirituelles Wesen in Beziehung zum gesamten Universum zu führen“.¹ Mit anderen Worten entwickelt die Scientology Kirche eine religiöse Form des Menschlichseins, die im Hinblick auf sakrale und übermenschliche Dimensionen des Lebens verwirklicht wird.

Die üblichen akademischen Definitionen von Religion konzentrieren sich gewöhnlich entweder auf übermenschliche oder sakrale Besonderheiten religiöser Welten. Ein Versuch, Religion zu definieren, geht auf E. B. Tylor, einen Anthropologen des neunzehnten Jahrhunderts, zurück. Demnach ist Religion im Wesentlichen eine Hingabe an übermenschliche Transzendenz. Gemäß dieser Definition ist Religion eine Reihe von Glaubensvorstellungen und Praktiken im Hinblick auf spirituelle, übernatürliche oder übermenschliche Wesen, die sich über das gewöhnliche Niveau der menschlichen Existenz erheben und es überschreiten. In einem anderen Ansatz zur Definition von Religion, der auf das Werk des Soziologen Emile Durkheim zurückgeht, ist Religion eine Reihe von Glaubensvorstellungen und Praktiken im Hinblick auf einen sakralen Mittelpunkt, der eine menschliche Gemeinschaft vereint. Aus dieser Perspektive verleiht Religion dem Leben eine sakrale Bedeutung und Macht, nämlich mittels Glauben an Mythen und Doktrinen, durch rituelle und ethische Praktiken, durch persönliche Erfahrung und durch Formen sozialer Organisation.²

Mit Sicherheit kann die Scientology Kirche als eine Religion im Sinne der Standard-Definitionen bezeichnet werden. Sie entwickelte sich aus den spirituellen Heilungstechniken der Dianetik, die von ihrem Gründer L. Ron Hubbard bereits im Jahre 1950 formuliert worden waren. Jedoch haben akademische Diskussionen die Tendenz, die politische Dynamik von Ablehnung und Anerkennung zu ignorieren, die mit der Definition von Religion einhergeht. Bevor wir die grundlegenden Merkmale der Scientology Religion skizzieren, ist es daher notwendig, hier kurz auf die strittige Geschichte der Anerkennung von Religionen in Südafrika einzugehen.

II. *Anerkennung von Religion*

In westlichen Abhandlungen ist der Begriff „Religion“ schon immer problematisch gewesen. Seine alte lateinische Wurzel, *religio*, bezeichnete eine authentische Art des Handelns – gewissenhaft, treu und mit hoher Genauigkeit im Hinblick auf Details. Diese authentische Art des Handelns war jedoch durch ihr Gegenteil definiert, nämlich *superstitio* (Aberglaube), eine Art von Verhalten, das durch Unwissenheit, Furcht und Täuschung motiviert war. Wie der Sprachwissenschaftler Emile Benveniste beobachtete, „verlangt der Begriff ‚Religion‘ sozusagen als Gegenpart den ‚Aberglauben‘.“³ Zwangsläufig reduziert sich die Unterscheidung zwischen Religion und Aberglauben, zwischen authentisch und täuschend,

zwischen Vertrautem und Fremdartigem auf den grundlegenden Gegensatz von „uns“ und „denen“. In diesem Gegensatz wird die authentische Religion für „uns“ in Anspruch genommen, während Glaubensvorstellungen und Bräuche, die auf abergläubischer Unwissenheit, Furcht und Täuschung beruhen, „denen“ zugeordnet werden.

Im südlichen Afrika wird dieser gedankliche Gegensatz zwischen Religion und Aberglauben schon seit sehr langer Zeit in Berichten von Europäern über einheimische afrikanische Glaubensvorstellungen und Bräuche erwähnt. Während des gesamten neunzehnten Jahrhunderts lehnten es europäische Beobachter ab anzuerkennen, dass solche Formen des religiösen Lebens in Afrika als „Religion“ gelten sollten. Zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts drückte zum Beispiel J. T. van der Kemp, der erste Missionar der London Missionary Society im südlichen Afrika, seine Ablehnung der afrikanischen Religion aus. In Bezug auf die Menschen am östlichen Kap behauptete van der Kemp: „Wenn wir unter Religion Gottesverehrung verstehen, oder eine äußerliche Handlung, die diese Verehrung ausdrückt, dann konnte ich niemals sehen, dass sie irgendeine Religion oder Vorstellung im Hinblick auf die Existenz eines Gottes hatten.“⁴ Van der Kemp leugnete eindeutig die Tatsache, dass die Bevölkerung der östlichen Kapregion eine echte „Religion“ hatte. Stattdessen bestand van der Kemp darauf, dass die Afrikaner unter der Unwissenheit, der Furcht und der Täuschung des „Aberglaubens“ litten.

Diese Weigerung, afrikanische Glaubensvorstellungen und Bräuche anzuerkennen, setzte sich im zwanzigsten Jahrhundert fort. In den 1920er-Jahren behauptete zum Beispiel der kapholländische Anthropologe W. M. Eiselen, der später in der Bantu-Verwaltung von H. F. Verwoerd während der Einführung der „Großen Apartheid“ in den 1950er-Jahren dienen sollte, dass Afrikaner keine einheimische Religion besäßen. Eiselen bestand darauf, dass der Ausdruck *godsdiens* (Religion) nur einer, wie er es nannte, „gehobenen Kultur“ vorbehalten sein sollte. In Ermangelung einer solchen Kultur hätten Afrikaner vielleicht, so Eiselen, *geloofsvorme* (Formen oder Muster eines Glaubens), aber keinen *godsdiens*.⁵ Aufgrund dieser Herangehensweise litten Afrikaner im südlichen Afrika daher weiterhin unter der kategorischen Ablehnung ihres einheimischen religiösen Erbes.

Der Begriff „Religionen“ ist gleichermaßen problematisch gewesen. In der englischen Sprache findet man die erste aufgezeichnete Verwendung des Plurals „Religionen“ 1593 im Werk des protestantischen Theologen Richard Hooker. Im Gegensatz zum heutigen Sprachgebrauch benutzte Hooker den Ausdruck „Religionen“ zur Unterscheidung zwischen zwei Religionen, der protestantischen und der römisch-katholischen.⁶ Offensichtlich sah Hooker zwei Religionen – die protestantische und die katholische –, wo nachfolgende

Denker oft nur eine einzige sahen, das Christentum. Während des achtzehnten Jahrhunderts unterteilte der europäische Religionsbegriff die Welt in vier Religionen: das Christentum, das Judentum, den Islam und das Heidentum, wobei letzteres manchmal noch weiter in antikes, modernes und „teuflisches“ Heidentum aufgeteilt wurde.⁷ 1870, als F. Max Müller seine einführenden Vorlesungen über vergleichende Religionswissenschaft hielt, war die Zahl der großen Religionen auf acht angestiegen – Christentum, Judentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus, Zoroastrismus, Konfuzianismus und Taoismus – mit einem bedeutenden Rest, den Max Müller als einheimische „Religionen ohne Bücher“ bezeichnete.⁸ Ursprünglich dafür verwendet, christliche Glaubensrichtungen zu definieren, wurde der Begriff „Religionen“ in zunehmendem Maße in dem Bemühen benutzt, eine Welt religiöser Vielfalt zu verstehen.⁹

Im zwanzigsten Jahrhundert sind die Begriffe „Religion“ und „Religionen“ weiterhin in einen religiösen Konflikt verwickelt. Als Antwort auf die Entstehung „neuer religiöser Bewegungen“ in den 1960er- und 1970er-Jahren hat zum Beispiel die Anti-Sekten-Propaganda den religiösen Status dieser Bewegungen bestritten, indem sie diese als unternehmerische Tätigkeiten, als subversive politische Organisationen oder als Gehirnwäsche-„Sekten“ etikettierte. Die Anti-Sekten-Polemik in dieser Richtung schien sogar die akademische Analyse neuer Religionen zu beeinflussen.¹⁰

Obwohl sie zu einem gewissen Grad ihre Informationen aus der Anti-Sekten-Propaganda bezogen hatte, schien die südafrikanische Untersuchungskommission, die in ihrem Bericht im Jahre 1972 versucht hatte, den religiösen Status von Scientology zu verweigern, mehr daran interessiert, bestimmte christliche Annahmen darüber zu bekräftigen, was als legitime Religion in Südafrika zu gelten habe. Laut Feststellung der Kommission war die Scientology Kirche deshalb keine Religion, weil sie nicht die angemessene Verehrung eines persönlichen Gottes vorschrieb. „Obwohl Scientology vorgibt, ein Höchstes Wesen anzuerkennen“, behauptete die Kommission, „so erwähnt sie es niemals als kontrollierende Gewalt oder als persönlichen Gott mit Anspruch auf Gehorsam und Verehrung.“¹¹ In Anlehnung an die Ablehnung der afrikanischen Religion durch den christlichen Missionar im neunzehnten Jahrhundert beruhte auch diese Verweigerung des religiösen Status für Scientology auf einer spezifisch christlichen Vorstellung bezüglich der richtigen Form der Gottesverehrung, die anscheinend notwendig ist, ehe Glaubensvorstellungen und -ausübungen als eine authentische Religion gelten können.

In einem 1975 veröffentlichten detaillierten Gegenbeweis bemerkte der namhafte südafrikanische Professor für Religionswissenschaft, G. C. Oosthuizen, ironisch, dass es für die Scientologen einfacher gewesen wäre, von der Kommission als Religion anerkannt zu werden, „wenn sie sich

vor einer heiligen Kuh oder einem Affengott oder einem Elefantengott oder einer Schlange oder einem Frosch verbeugen würden“.¹²

Da eine religiöse Lebensführung als eine Form des Menschseins betrachtet werden kann, ist diese Verleugnung der Religiosität anderer auch eine Verleugnung des vollständigen Menschseins anderer Menschen gewesen. Die Frage der Definition von Religion ist daher nicht bloß von akademischem Interesse. Sie ist so grundsätzlich wie die Frage: Was gilt als ein menschliches Wesen?

III. Religiöse Glaubensvorstellungen

L. Ron Hubbard schien gelegentlich die Bezeichnung „Religion“ für die Glaubensansichten und -praktiken von Scientology zu verwerfen. Er stellte zum Beispiel einmal fest, dass Scientology „keine Psychotherapie ist. Sie ist ein Wissensschatz, der dem Einzelnen Freiheit und Wahrheit bringt, wenn er richtig verwendet wird.“¹³ In diesem Zusammenhang scheint Hubbard jedoch einen Unterschied zwischen den formalen Aspekten einer Religion, wie den Glaubensbekenntnissen, den Praktiken oder der Mitgliedschaft, und der befreienden Wahrheit gemacht zu haben. Diese Art der Unterscheidung zwischen „Religion“ und „Wahrheit“ ist eine ganz normale religiöse Strategie. Der christliche Theologe Karl Barth beispielsweise bestand darauf, dass sein Evangelium keine Religion sei, sondern die Wahrheit. Maududi erhob denselben Anspruch für den Islam, Franz Rosenzweig für das Judentum und Sarvepalli Radhakrishnan für den Hinduismus. In all diesen Fällen haben religiöse Denker die endgültige Bedeutung und Macht ihrer „Wahrheit“ unterstrichen, indem sie sie von Religion unterschieden haben.¹⁴

L. Ron Hubbard stellte jedoch auch fest, dass der Begriff „Religion“, richtig definiert, dazu verwendet werden konnte, die befreiende Wahrheit von Scientology zu bezeichnen. Er erklärte: „Scientology ist eine Religion im ältesten und vollsten Sinne.“ Aber Scientology sei mehr als nur eine „religiöse Praktik“, sie sei vielmehr eine „religiöse Weisheit“.¹⁵ Der Begriff „Religion“ kann laut L. Ron Hubbard „geheiligte Überlieferung, Weisheit, Wissen von Göttern und Seelen und Geistern umfassen“.¹⁶ Mit diesen Worten stellte L. Ron Hubbard demnach fest, dass Scientology als Religion anerkannt werden sollte.

L. Ron Hubbard erkannte die hinduistischen, buddhistischen und taoistischen Wurzeln dieser religiösen Weisheit. Wie bestimmte Formen des Hinduismus, insbesondere Advaita Vedanta, unterstützt Scientology die Erkenntnis, dass das menschliche Selbst letztendlich die höchste göttliche Macht des Universums ist. In der Sanskrit-Formulierung

der Vedanta ist *Atman* (das menschliche Selbst) gleich *Brahman* (das Göttliche). Wie die buddhistische Praxis entwirft Scientology jedoch Schritt für Schritt einen Weg zur Befreiung von Unwissenheit, der an den „Achtfachen Pfad“ des Buddhismus erinnert. Dieser buddhistische Pfad führt durch die Etappen des richtigen Verständnisses, der Hingabe, der Kommunikation, des Verhaltens, der Lebensführung, der Anstrengung, des Bewusstseins und der Meditation, um einen Zustand freudiger Befreiung abseits der Welt zu erreichen. Auf ähnliche Weise zeigt Scientology einen religiösen Weg oder eine Brücke, die den Fortschritt hin zur Befreiung markiert. Während jedoch der buddhistische Pfad im Prinzip für ein mönchisches Leben abseits gewöhnlicher menschlicher Beziehungen und Beschäftigungen entworfen wurde, hat der Pfad von Scientology mehr mit dem taoistischen Ansatz gemein, geistige Harmonie inmitten der Welt zu erreichen. Im Verständnis des Taoismus ist Befreiung ein Zustand des Gleichgewichts, in dem ein menschliches Wesen in Harmonie mit allen Zuständen des Daseins ist. Scientology ist darauf ausgerichtet, eine ähnliche Harmonie zu erreichen.

Anklänge an diese alten asiatischen Religionen können daher in den religiösen Glaubensvorstellungen von Scientology gefunden werden. L. Ron Hubbard kam jedoch zu dem Schluss, dass die endgültigen Ziele dieser Religionen – geistige Befreiung, Wissen und Harmonie – in der Praxis nur selten erreicht wurden. In einer Rückschau auf seine Reisen in Asien bemerkte L. Ron Hubbard, dass er viele sah, die studierten, aber nur sehr wenige, die am Ziel ankamen. Laut L. Ron Hubbard mangelte es den alten religiösen Wegen am Gefühl der „nötigen Dringlichkeit, ans Ziel zu gelangen“.¹⁷ Er schloss daraus, dass eine moderne Religion mehr tun müsse, als nur geistige Ziele festzustellen; sie müsse zugleich die praktischen Mittel bereitstellen, um diese Ziele zu erreichen.

Scientology hat ebenfalls viele Gemeinsamkeiten mit den alternativen christlichen und jüdischen Bewegungen des Altertums, die als Gnostizismus bekannt sind. Wie die Gnostiker des Altertums, so lehrt auch Scientology, dass Menschen im Grunde geistige Wesen sind, mit göttlichen Seelen aus purem Licht, die in der Dunkelheit der materiellen Welt gefangen sind. In ihrer Kosmologie identifiziert Scientology drei grundlegende Aspekte der Wirklichkeit – die Lebenskraft, die als *Theta* bezeichnet wird, das Höchste Wesen, das auch als Unendlichkeit bekannt ist, und das physikalische Universum aus Matter (Materie), Energy (Energie), Space (Raum) und Time (Zeit), das mit dem Akronym MEST dargestellt wird. Als eine personalisierte Form der Lebenskraft verdinglichte sich die menschliche Seele – der Thetan – in den Gewalten des MEST. Im kosmischen Drama der Scientology kann der Thetan aus dieser Verstrickung in den Zuständen des physikalischen Universums gerettet werden.

Scientology stellt diese Befreiung des Thetans als eine Sache des Überlebens dar. Der „Achtfache Pfad“ der Scientology sind die „Acht Dynamiken“. Sie repräsentieren die aufeinanderfolgenden Stadien der Expansion im grundlegenden Drang zum Überleben. Die ersten vier Dynamiken sind der „Drang zum Dasein“ des eigenen Selbst, der Familie, der Gruppe und der Menschheit; die nächsten beiden sind der Drang zum Überleben auf der Stufe der Lebenskräfte und des physikalischen Universums; und die siebte und achte Dynamik verkörpern das endgültige spirituelle Überleben auf der Ebene der Seelen und des Höchsten Wesens. L. Ron Hubbard sagte: „Der Fortschritt nach oben, in Richtung Überleben auf höheren Ebenen, ist auch ein Fortschritt in Richtung Gott.“¹⁸ In diesem Sinn umreißen die Acht Dynamiken einen Pfad, nicht nur für die Befreiung der Seele von den Beschränkungen der physikalischen Welt, sondern auch für das Erlangen der endgültigen Erkenntnis über Gott, indem man auf der Ebene des Höchsten Wesens existiert.

Wie andere Religionen auch hat die Scientology Kirche ein formelles Glaubensbekenntnis, das ihre grundlegenden Glaubensvorstellungen darlegt. Es lassen sich vier Hauptaspekte dieses Glaubensbekenntnisses feststellen. An erster Stelle betont das Glaubensbekenntnis von Scientology die grundlegenden Menschenrechte. Diese Rechte sind bindend für jede Ebene des Daseins und repräsentieren daher auch die Rechte menschlicher Seelen als freie geistige Wesen. Alle besitzen gleiche und unveräußerliche Rechte auf Religions-, Vereinigungs-, Gedanken- und Meinungsfreiheit, auf Leben, Gesundheit, Selbstverteidigung und Fortpflanzung. Um die fundamentale Natur dieser Rechte zu unterstreichen, bekräftigt das Glaubensbekenntnis, dass „keine Instanz außer Gott die Macht hat, diese Rechte vorübergehend außer Kraft zu setzen oder aufzuheben, sei es öffentlich oder verborgen“. Zweitens verkündet das Glaubensbekenntnis Engagement im Hinblick auf die Heilung des menschlichen Geistes durch die Religion. Dieses Engagement ist in dem Glauben daran formuliert, „dass das Studium des Verstandes und seine Befreiung von den geistig verursachten Übeln weder der Religion entzogen noch in nichtreligiösen Gebieten geduldet werden sollten“. Drittens verkörpert das Glaubensbekenntnis eine ethische Ausrichtung in Richtung auf das Leben, die festhält, dass „der Mensch im Grunde gut ist“. Während sich dieses grundlegende Gutsein in Harmonie mit anderen verwirklicht, verbieten „die Gesetze Gottes“ alle Handlungen, die zur Zerstörung oder Minderung des Fortbestands von Leben, geistiger Gesundheit oder Seele eines anderen führen würden. Zuletzt bringt das Glaubensbekenntnis von Scientology eine Hingabe zum Ausdruck, Erlösung zu erreichen. Das Glaubensbekenntnis schließt damit, „dass der Geist gerettet werden kann, und dass allein der Geist den Körper retten oder heilen kann“.¹⁹

Die Erlösung, die in der Scientology Kirche versprochen wird, hängt nicht davon ab, den Prinzipien dieses Glaubensbekenntnisses zu vertrauen. Wie L. Ron Hubbard argumentierte,

ist die Frage des Vertrauens bzw. Glaubens einer der am meisten missverstandenen Aspekte von Religion gewesen. Er unterschied zwischen „an etwas zu glauben“ und dem spirituellen Charakter von „Glauben“ selbst. Wenn eine Person „an etwas glaubt“, ob sie nun an ein religiöses Glaubensbekenntnis, eine Kirche oder einen Erlöser glaubt, dann hat diese Person ihre Freiheit als geistiges Wesen der Kontrolle eines anderen unterstellt. An die Glaubensvorstellungen einer Religion „zu glauben“, resultiert letztendlich darin, „das eigene Universum zu opfern“. Glaube als solcher ist jedoch der geistige Zustand, mit dem Universum und mit Gott in Harmonie zu sein. In diesem bestimmten Sinn ist Glaube „ein voller Zustand des Seins. In diesem Zustand könnte jemand Vertrauen als solches in seinem eigenen Universum hervorbringen oder er könnte Menschen veranlassen, Vertrauen in ihn zu haben.“²⁰ Scientology ist darauf ausgerichtet, dieses vorbehaltlose Vertrauen zu erreichen. Dieses Vertrauen ist mehr als nur eine Frage des Glaubens, es ist ein befreiendes Wissen, das durch eine bestimmte Handlungsweise erreicht wird.

IV. Religiöses Ritual

Wie jede Religion führt auch die Scientology Kirche die formalisierten, wiederholbaren und besonderen Arten religiöser Handlungen durch, die ein Ritual darstellen. Das Ritual der Scientology enthält sicherlich Zeremonien, die an bekannte Praktiken anderer Religionen erinnern. Ordinierte Geistliche der Scientology vollziehen die Riten, die von der Kirche für Eheschließungen, Taufen (in Scientology *Namensgebungen* genannt) und Trauerfeiern vorgeschrieben sind. Sie halten auch regelmäßige Sonntagsandachten in den Andachtsstätten der Scientology ab. In der Scientology Kirche sind diese Rituale jedoch kein Selbstzweck. Sie bieten formelle Gelegenheiten, das befreiende Wissen der Scientology zu bekräftigen. Wie L. Ron Hubbard erklärte: „In einer kirchlichen Andacht der Scientology benutzen wir keine Gebete, Frömmigkeitshaltungen oder ein Drohen mit Verdammnis. Wir benutzen das, was im Wissensgebiet der Scientology entdeckt wurde, nämlich Tatsachen, Wahrheiten und Verstehen. Wir lesen nicht aus der Bibel (oder dem Koran oder der Thora und auch nicht aus den vedischen Hymnen) und sagen zu den dort versammelten Leuten: ‚Das hier ist nun etwas, das ihr glauben müsst.‘“²¹ Wiederum besteht das Ziel der Scientology nicht darin, einen frommen Glauben an eine persönliche Gottheit, einen heiligen Text oder eine religiöse Praktik zu kultivieren; Ziel ist es, religiöses Wissen zu erreichen.

Die zentrale rituelle Praktik in der Scientology Kirche auf dem Weg zu diesem befreienden Wissen ist als „Auditing“ bekannt. Abgeleitet von dem lateinischen Wort *audire*, was hören oder zuhören bedeutet, wird Auditing in Sitzungen zwischen einem Neuling und einem erfahrenen Auditor durchgeführt, der sorgfältig zuhört und den Fortschritt mitverfolgt. Die Theorie, die diese Praktik unterstützt, besagt, dass der Mensch einen analytischen Verstand

besitzt, der Informationen verarbeitet, und einen reaktiven Verstand, der Erinnerungen an alle schmerzhaften Erlebnisse der Vergangenheit speichert. Da viele dieser Erlebnisse traumatisch waren, gibt es im reaktiven Verstand tiefe Spuren bzw. seelische Narben, die als *Engramme* bezeichnet werden. Diese seelischen Hindernisse wurden durch frühere Lebenserfahrungen, vorgeburtliche Erlebnisse und vergangene Leben eingepflanzt. Obwohl die Engramme im reaktiven Verstand fest verankert sind, können sie durch Auditing ins wache Bewusstsein zurückgerufen und geklärt werden. Als Hilfsmittel in diesem Prozess wird in den Auditing-Sitzungen ein elektronisches Messgerät verwendet – das Elektropsychometer oder E-Meter –, um die seelischen Ladungen zu messen, die mit dem reaktiven Verstand verbunden sind. In der Sprache der Scientology ist das E-Meter ein religiöses Gerät, das in seelsorgerischen Beratungssitzungen benutzt wird. Durch das Auditing können Engramme aufgelöst werden, was zu einem Seinszustand führt, der von Scientologen als „Clear“ bezeichnet wird.

Obwohl das Auditing auf bestimmten psychodynamischen Theorien und Methoden beruht, kann es als eine rituelle Praktik verstanden werden, die Merkmale von religiöser Heilung, Beichte und Meditation verbindet.

In erster Linie kann das Auditing als rituelle Heilung betrachtet werden. Wie der Religionshistoriker Jonathan Z. Smith einmal bemerkte, „kann eine Religion, die nicht heilt, nicht lange überleben“.²² In der modernen Welt haben religiöse Traditionen die Verantwortung für die Heilung des Körpers und der Seele einem wissenschaftlich-medizinischen Berufsstand übergeben. Wie andere „neue religiöse Bewegungen“ hat die Scientology Kirche jedoch daran gearbeitet, diese religiöse Funktion des Heilens zurückzufordern. Insbesondere ist die Scientology Praktik darauf ausgerichtet, eine spirituelle Heilung zu erreichen, die positive Folgen für die Gesundheit und das Wohlergehen von Geist und Körper haben kann.

In zweiter Linie hat das Auditing viele charakteristische Eigenschaften der religiösen Rituale der Beichte. Die Beichte ist ein vertrautes Merkmal der römisch-katholischen Religionsausübung, wobei Reue, Beichte bei einem Priester und Bußübungen einen wichtigen rituellen Zyklus bilden, doch kommt sie als Ritual auch im Buddhismus vor. Im buddhistischen Text des *Mahavagga* heißt es, wenn jemand „sich daran erinnert, eine Sünde begangen zu haben, und wieder rein werden möchte, so lass ihn die Sünde bekennen, die er beging, und wenn die Sünde offenbart ist, soll alles mit ihm gut sein“.²³ Daher erfordert der Zustand spiritueller Reinheit im buddhistischen Ritual, dass man sich an Geschehnisse der Vergangenheit erinnert und sie durch die Beichte offenbart. Dieser Zustand spiritueller Reinheit ähnelt in gewisser Hinsicht dem, was Scientologen als „Clear“ bezeichnen.

Zum Dritten erinnert die Praktik des Auditing, besonders in den fortgeschrittenen Stadien des „Solo-Auditing“, an traditionellere religiöse Rituale der Meditation. Im Buddhismus werden zum Beispiel oft rituelle Hilfsmittel benutzt, um die Aufmerksamkeit auszurichten. Der Meditierende könnte sich etwa auf ein visuelles Muster, einen geheiligten Ton oder ein rätselhaftes Geheimnis konzentrieren, um eine neue Klarheit des Bewusstseins zu erreichen. Häufig wird die Meditation von einem Lehrer überwacht, der den Fortschritt der Novizen beobachtet.

Zusätzlich zum Auditing bietet die Scientology im Rahmen eines Bildungsprogramms Ausbildung an, womit die religiöse Dimension der Tätigkeit des Studierens wiederhergestellt wird. In vielen religiösen Traditionen ist das intensive Studium heiliger Texte ein wichtiges religiöses Ritual. In der jüdischen *Yeshiva* zum Beispiel wird das Studium heiliger Texte unter der Anleitung eines Talmud-Lehrers ausdrücklich als eine religiöse Aktivität mit allen Charakteristika eines Rituals verstanden. In ähnlicher Weise umfasst die Scientology Ausbildung eine intensive Beschäftigung mit religiösen Texten, unter geistlicher Aufsicht, als bedeutsame religiöse Tätigkeit. Genauso wie die Scientology Kirche versuchte, die religiöse Aufgabe des Heilens zurückzugewinnen, so hat sie sich auch darum bemüht, die religiöse Bedeutung der disziplinierten Tätigkeit des Studierens wiederherzustellen.

V. Religiöse Ethik

Alle Religionen entwickeln ethische Regeln, ethische Maßstäbe und ethische Werte, die das Verhalten in alltäglichen, gewöhnlichen Situationen und Umständen des persönlichen und sozialen Lebens regeln. Die Scientology Kirche verfügt ebenfalls über ein System religiöser Ethik. Anhand einer Reihe von Ethik-Kodizes wurden Verhaltensregeln aufgestellt: Der Kodex eines Scientologen umreißt grundlegende Prinzipien moralischen Verhaltens; der Auditoren-Kodex bietet eine ethische Richtlinie für die Seelsorge, die das Verhalten von Geistlichen der Scientology regelt; und der Ehrenkodex stellt ethische Ideale auf, nach denen alle Scientologen streben können. Diese Kodizes, die nicht nur persönliches Verhalten regeln, werden als Basis für einen sozialen Wandel betrachtet, der eine Welt ohne Wahnsinn, ohne Verbrechen oder Krieg verheißt.

Diesen Ethik-Kodizes liegt jedoch eine unverkennbare Herangehensweise an religiöse Ethik zugrunde, bei welcher ethisches Verhalten als integraler Bestandteil geistigen Wachstums betrachtet wird. Ethisches Verhalten wird als ein direktes Resultat des Fortschritts auf der Brücke zu geistiger Befreiung angesehen. Insofern ist Ethik also mit allen religiösen Überzeugungen und Praktiken der Scientology Kirche eng verbunden.

Während Scientologen davon ausgehen, dass der Mensch von Natur aus gut ist, verstehen sie auch, dass er zu üblen Taten imstande ist. Jedoch werden die vom Menschen begangenen Missetaten als eine Abweichung von dem innewohnenden Guten der menschlichen Natur betrachtet. Betrachtet man es aus dieser Perspektive, dann besteht die zentrale ethische Pflicht der Scientology darin, ethische Abweichungen zu korrigieren und das ursprüngliche Gute des menschlichen Geistes wiederherzustellen. Im Wesentlichen wird religiöse Ethik damit zu einer Angelegenheit der Wiederherstellung eines ursprünglichen Zustandes ethischer Harmonie.

In der Geschichte der Religionen haben sich Systeme religiöser Ethik nicht bloß an bestimmte Handlungen gerichtet. Sie haben nicht nur einige Handlungen verboten, wie zum Beispiel Lügen, Diebstahl oder Mord, und andere vorgeschrieben. Religiöse Ethik hat sich vielmehr an etwas gerichtet, was als ein Hang zur Begierde bezeichnet werden könnte. In der christlichen Tradition formulierten beispielsweise Theologen des Mittelalters eine maßgebende Aufzählung der Sieben Todsünden – Hochmut, Zorn, Wollust, Faulheit, Habgier, Unmäßigkeit und Neid. Diese Sünden waren jedoch keine bestimmten Handlungen; es handelte sich um einen Hang zur Begierde, die den Menschen von Gott wegführte. Wie der italienische Dichter Dante Alighieri in seiner *Göttlichen Komödie* erklärte, waren diese Sünden sieben verschiedene Formen derselben „fehlgeleiteten Leidenschaft“.²⁴ Laut Dante war es das fehlgeleitete Begehren, das die Menschen von der göttlichen Liebe entfremdet, die die himmlische Harmonie der Himmelsphären schuf. Religiöse Ethik hing daher letztendlich davon ab, spirituelle Dissonanz in spirituelle Harmonie umzuwandeln.

Auf ähnliche Weise hat die buddhistische Ethik die Drei Todsünden identifiziert – die Emotionen der Wollust, der Habgier und des Zorns –, die ebenfalls als Arten des Begehrens aufgefasst werden können. In diesem Fall befindet sich das fehlgeleitete Begehren nicht in Harmonie mit der Reinheit und Freiheit der Buddha-Natur. Sowohl die buddhistische als auch die christliche Tradition haben religiöse Ethik demnach als ein Thema der Überführung menschlichen Begehrens in die Harmonie mit einem spirituellen Ideal verstanden.²⁵

Die Ethik der Scientology beruht auf einer ähnlichen Analyse der Beziehung zwischen Dissonanz und Harmonie in den menschlichen Gesinnungen. Diese Analyse der Ethik ist am klarsten in der Tonskala formuliert. Auf einer Skala von Null bis Vierzig erfasst die Tonskala die geistigen Gesinnungen, denen verschiedene Arten von Handlungen entspringen. Am unteren Ende der Skala befinden sich sehr niedrige Gesinnungen – Apathie, Verzweiflung – und sie sind so nahe am Tod, dass sie keine Grundlage für ethisches Handeln bieten. Etwas höher schränken solche Gesinnungen wie Furcht, Wut und Feindseligkeit die Freiheit ein, die notwendig ist, um ein ethisches Leben führen zu können. Im nächsten Bereich der Skala wird ein aufwärtsgerichteter

Fortschritt deutlich und die Gesinnungen verlaufen von Konservatismus über ein starkes Interesse am Leben hin zu einem Zustand der Fröhlichkeit. Ethisches Verhalten wird nun möglich. Aber der Raum für ethisches Verhalten vergrößert sich exponentiell, sowie sich die Skala nach oben bewegt und durch die Gesinnung von Begeisterung, ästhetischer Beteiligung und heller Freude verläuft, um dann die höheren Ebenen zu erreichen, welche die Quelle aller Aktion und uneingeschränkte heitere Gelassenheit des Seins darstellen.

Die Tonskala liefert daher Begriffe zur Beurteilung der relativen Dissonanz oder Harmonie menschlicher Gesinnungen im Hinblick auf die geistigen Ideale der Scientology. L. Ron Hubbard drückte dies so aus: „Man könnte sagen, dass eine immer größere Dissonanz in Theta hineingelangt, je weiter man auf der Tonskala nach unten geht. ...“ „Als Analogie zur Musik könnte man sagen, dass der Ton eine immer weniger reine und harmonische Schwingung aufweist und immer stärker verstimmt wird.“²⁶ In der religiösen Ethik der Scientology hängt ethisches Handeln daher davon ab, den menschlichen Geist in seinen ursprünglichen Zustand spiritueller Harmonie zurückzuführen.

VI. Religiöse Erfahrung

Dem Religionshistoriker Mircea Eliade zufolge findet man die älteste Form religiöser Erfahrung in den Praktiken des Schamanismus. Schamanen begeben sich unter Anwendung von – wie Eliade es nannte – „archaischer Ekstasetechnik“ in Trancezustände, behaupten, aus ihren Körpern herauszureisen, und benutzen die Kraft, die sie durch ihre außerordentlichen Erfahrungen gewonnen haben, zur Heilung von Körper, Verstand und Seele.²⁷ In kleinen, örtlich begrenzten und einheimischen Religionen überall auf der Welt war der Schamane maßgebend für die Definition der Natur einer religiösen Erfahrung.

Wie die Anthropologin Felicitas Goodman²⁸ argumentierte, haben schamanische Techniken nicht nur den ältesten, sondern auch den hartnäckigsten und dauerhaftesten Typus religiöser Erfahrung, die Trance, hervorgebracht. Religionen haben das Erlebnis der Trance mit einer Vielfalt von Techniken – Meditation, Gebet, Sprechgesang, Gesang, Tanz und so weiter – herbeigeführt und kultiviert. Laut Goodman repräsentieren Trancezustände den gemeinsamen Nenner, der jeder religiösen Erfahrung zugrunde liegt. Ihr zufolge führen alle Religionen, ob sie es nun wissen oder nicht, zu Trance-Erlebnissen.

Obwohl die Scientology Kirche spezifische „Techniken der Ekstase“ verwendet, d. h. solche Verfahren und Prozesse, die sie als ihre „religiöse Technologie“ bezeichnet, so hat die Kirche doch konsequent darauf bestanden, dass das religiöse Erlebnis, das von diesen Praktiken unterstützt wird, nicht als Trance missgedeutet werden soll. Außerdem haben diese

Techniken keinen Bezug zu den Verfahren der Hypnose oder der „Gehirnwäsche“, entgegen den unglaubwürdigen Behauptungen der Anti-Sekten-Propaganda.²⁹ Stattdessen sind die religiösen Techniken, die in der Scientology Kirche angewendet werden, darauf ausgerichtet, eine größere Klarheit des geistigen Bewusstseins zu erfahren.

Für die Scientology geht es bei der religiösen Erfahrung im Grunde darum, Verstehen herbeizuführen. Das Wesen von Verstehen wird als ein Dreieck dargestellt – das ARK-Dreieck –, das aus drei Komponenten besteht: Affinität, Realität und Kommunikation. Als erster Eckpunkt des Dreiecks bezeichnet Affinität den Grad der Nähe, Zuneigung oder Liebe, der in Bezug auf eine andere Person verspürt wird. Der zweite Eckpunkt, Realität, bringt eine zwischenmenschliche Übereinstimmung darüber zum Ausdruck, was in einer Situation der Fall zu sein scheint. Der dritte Eckpunkt, Kommunikation, definiert den Austausch von Ideen. Als wichtigster Bestandteil dieses ARK-Dreiecks kann klare Kommunikation die Grundlage dafür bilden, zwischenmenschliche Affinität und wechselseitiges Einvernehmen über die Realität zu schaffen. Da jedoch alle drei Aspekte des Verstehens in einer wechselseitigen Beziehung stehen, wird das ARK-Dreieck als etwas beschrieben, das wächst, wenn das Verstehen zunimmt. Als eine Methode für das Verstehen der Natur von Verstehen dient das ARK-Dreieck als ein Maßstab für wachsendes Bewusstsein.

Die religiöse Erfahrung in der Scientology schreitet in einer Reihe abgestufter Ebenen voran. Nachdem eine Person die notwendige „Befreiung“ von der Konditionierung des reaktiven Verstandes erreicht hat, kann sie den empirischen Zustand des „Clear“-Seins erlangen. Gemäß der Scientology Kirche hat „der volle Glanz des Zustandes Clear keine vergleichbare Beschreibung in der existierenden Literatur unserer Kultur“.³⁰ Wie die mystische Erfahrung im Allgemeinen kann die Erfahrung des „Clear“-Seins daher als unbeschreiblich bezeichnet werden, als ein Zustand des Bewusstseins, der sich nicht durch Worte erfassen lässt. Dieser Bewusstseinszustand ist jedoch, ähnlich wie mystische Erfahrungen, durch ein erhöhtes Bewusstsein charakterisiert, in dem neues Wissen und neue Einsichten gewonnen werden.

Scientology stellt weitere Techniken zur Verfügung, mit denen noch höhere Ebenen geistiger Freiheit und Fähigkeit erreicht werden können, über den Zustand von „Clear“ hinaus. Von einer Person, die diese höheren Ebenen als Operierender Thetan erlebt, wird gesagt, dass sie „wissentliche und bereitwillige Ursache über Leben, Denken, Materie, Energie, Raum und Zeit“ wird.³¹ Einem Operierenden Thetan werden außergewöhnliche Fähigkeiten zugeschrieben. Wie zum Beispiel ein Schamane, so ist auch ein Operierender Thetan mutmaßlich in der Lage, unabhängig vom physischen Körper waches Bewusstsein zu erleben. Auf diesen höheren Ebenen ist jedoch die bedeutendste Fähigkeit, die ein

Operierender Thetan wiedererlangt, die Erfahrung der Ewigkeit. Durch diese Erfahrung erlangt das Individuum das Wissen von der Unsterblichkeit und von der Freiheit vom Zyklus von Geburt und Tod. Das spirituelle Wissen, die spirituelle Freiheit und Macht, die von einem Operierenden Thetan repräsentiert werden, sind das endgültige Ziel der Scientology Religion. Diese Fähigkeiten verkörpern im Grunde den Höhepunkt einer religiösen Suche nach geistiger Erlösung und Unsterblichkeit.

VII. Religiöse Organisation

Die Gründungskirche von Scientology wurde am 21. Juli 1955 in Washington, D. C., gebildet, und zwar als religiöse Vereinigung, „um den als Scientology bekannten religiösen Glauben zu verbreiten und um als Kirche für die religiöse Ausübung dieses Glaubens zu dienen“. Während der nächsten dreißig Jahre expandierte die Scientology Kirche gewaltig und wurde zu einer weltweiten Religion. Wie jede Religion, so ist auch die Scientology Religion an bestimmten Orten der Glaubensausübung verankert. Die soziale Organisation der internationalen Scientology Kirche beruht auf einer Hierarchie von fünf verschiedenen Arten religiöser Zentren.

An erster Stelle bieten Scientology Missionen einführende Dienste und Auditing bis zur Stufe Clear. Obwohl die Missionen in erster Linie damit beschäftigt sind, die Verbindung mit Menschen aufzunehmen, die mit Scientology nicht vertraut sind, sind sie befugt, alle grundlegenden Dienste anzubieten, die als „Wege zur Brücke“ bezeichnet werden. Wenn eine Mission eine ausreichende Größe erreicht, kann sie zu einer Kirche werden.

Auf der zweiten Ebene stellen die Scientology Kirchen alle Auditing-, Ausbildungs- und anderen religiösen Dienste bereit, die auch in den Missionen verfügbar sind. Darüber hinaus bieten die Kirchen jedoch auch fortgeschrittene Ausbildung für Auditoren und haben die Befugnis, Geistliche zu ordinieren. Und es werden reguläre Sonntagsandachten abgehalten.

Die dritte Ebene, die Saint Hill Kirchen und die Fortgeschrittenen Organisationen, sind religiöse Zentren für fortgeschrittenes Auditing und weiterführende Ausbildung. Diese Zentren befinden sich in Sussex, Kopenhagen, Los Angeles und Sydney und spezialisieren sich auf die religiöse Technologie zur Erlangung der ersten Stufen eines Operierenden Thetans.

Auf der vierten Ebene befindet sich die Flag Service-Organisation in Clearwater, Florida. Sie ist der geistige Hauptsitz der internationalen Scientology Kirche. Dieses Zentrum bietet alle religiösen Dienste der Scientology an, einschließlich der höheren Stufen der Ausbildung als Operierender Thetan sowie die höchste Stufe der Ausbildung für Auditoren.

An fünfter Stelle steht die Flag Ship Service-Organisation, die ihre Dienste an Bord der *Freewinds* anbietet, einem 134 Meter langen Schiff, das in der Karibik beheimatet ist. Dies ist das einzige Scientology Zentrum, das die höchste Stufe des Auditing zur Verfügung stellt. Darüber hinaus bietet die Flag Ship Service-Organisation spezielle Kurse und einen religiösen Rückzugsort zur spirituellen Weiterentwicklung.

Diese Hierarchie religiöser Zentren erfüllt ihre Aufgaben unter der Autorität der Mutterkirche in Los Angeles, der Scientology Kirche International. Die Scientology Kirche International ist verantwortlich für die Erhaltung und Verbreitung der Scientology Religion und hat zu diesem Zweck verschiedene Unterabteilungen etabliert. Golden Era Productions produziert und verbreitet eine umfassende Palette von Veröffentlichungen, Filmen und Tonaufnahmen. Zwei Verlage – Bridge Publications in Los Angeles und New Era Publications in Dänemark – kümmern sich um die Veröffentlichung von L. Ron Hubbards Büchern. Obwohl es wie eine moderne Unternehmensstruktur aussieht, dient diese kirchliche Organisation religiösen Zwecken, indem sie die weltweite Erhaltung und Verbreitung der Scientology Religion beaufsichtigt.

Das Religious Technology Center widmet sich der Wahrung der religiösen Schriften und Lehren der Kirche, daher registriert und überwacht es den Gebrauch der Marken und Urheberrechte von Scientology. Um über die korrekte Befolgung der Religion zu wachen, bewahrt das Religious Technology Center die Reinheit ihrer Lehren und stellt sicher, dass das geistliche Amt der Kirche auf einer ethischen Grundlage ausgeübt wird.

Außerhalb der kirchlichen Hierarchie wurde 1982 die Church of Spiritual Technology gegründet, um das Überleben der Religion dadurch zu sichern, dass die Schriften L. Ron Hubbards auf unzerstörbaren Materialien konserviert werden. Dass diese Schriften als heilige Schriften betrachtet werden, zeigt sich schon dadurch, dass die Church of Spiritual Technology verschiedene Arten der Konservierung entwickelt hat. Dazu gehört das Einprägen von L. Ron Hubbards Texten auf rostfreien Stahlplatten, die in Behältern aus Titan aufbewahrt werden, wodurch die permanente Existenz der grundlegenden Dokumente der Scientology Religion sichergestellt wird. Auf diese Weise hat die Church of Spiritual Technology die Verantwortung dafür übernommen, die heiligen Schriften der Scientology „vor jeder vorstellbaren Katastrophe zu schützen, damit künftige Generationen, selbst umherwandernde Volksstämme aus Wilden, Tausende von Jahren in der Zukunft die Schriften besitzen, um die Religion wiederaufleben zu lassen.“³²

Neben der Erhaltung und Verbreitung ihrer religiösen Technologie entwickelte die Scientology Kirche eine Reihe von Diensten für die Öffentlichkeit, und zwar auf den Gebieten der

Drogenrehabilitierung, der Reform von Straftätern, der Unternehmensverwaltung und der Ausbildung. Narconon stellt Dienste und Unterstützung zur Verringerung des Drogenkonsums bereit; Criminon arbeitet mit verurteilten Kriminellen, um zu verhindern, dass sie wieder ins Gefängnis kommen; das Programm „Der Weg zum Glücklichein“ unterstützt die Entwicklung persönlicher Moral und sozialer Ethik; und Applied Scholastics stellt Ausbildungsprogramme auf dem Gebiet des Studierens und Lernens bereit. Durch diese und andere Programme dehnt die Scientology Kirche ihre religiöse Mission bis in das Gebiet sozialer Dienste aus.

Das zentrale Interesse der Scientology Kirche bleibt jedoch ihre religiöse Mission. Wie L. Ron Hubbard es beabsichtigte, ist Scientology weltweit auf der Basis einer religiösen Organisation geplant worden. Nicht alle „neuen religiösen Bewegungen“ haben sich so wohl dabei gefühlt, als Religion identifiziert zu werden. Beispielsweise bestand die von Maharishi Mahesh Yogi gegründete Transzendente Meditation darauf, keine Religion zu sein, sondern eine säkulare Organisation, die eine rein wissenschaftliche Technik zur Verringerung von Stress offerierte.³³ Hingegen hat die Scientology in Bezug auf ihren Status als religiöse Organisation immer eine klare Stellung bezogen. Dieser Status ist auf der ganzen Welt von Regierungen bestätigt worden, die der Kirche die gleiche rechtliche Anerkennung und Steuerbefreiungen gewährten, wie sie jeder anderen Religion bewilligt wurden.

VIII. Scientology in Südafrika

In Südafrika hat die Apartheid-Regierung in den frühen 1970er-Jahren versucht, der Scientology Kirche den religiösen Status zu verweigern. Die Untersuchungskommission der Regierung argumentierte, dass Scientology nicht als „wahre Kirche“ anerkannt werden solle, da sie angeblich nicht die Bibel als das Wort Gottes predige; da sie keine „vernünftige Doktrin“ von Sünde und Erlösung fördere und da sie Christus nicht als den einzigen Retter der Menschheit verkünde. Obwohl diese Untersuchungskommission davon absah, ein Verbot von Scientology zu empfehlen, befand sie dennoch, dass es der Scientology Kirche an der „Heiligkeit“ mangle, die erforderlich sei, um in Südafrika als Kirche oder Religion gelten zu können.³⁴

Ironischerweise lehnte es diese offizielle Kommission ab, die Legitimität einer religiösen Bewegung anzuerkennen, die Südafrika ihre Unterstützung angeboten hatte. Wie die Scientology Kirche in ihrer Antwort an die Kommission bemerkte, waren die Kirche und ihr Gründer „für Südafrikas Anliegen aktiv eingetreten“.³⁵ Obgleich die Scientology Kirche im Prinzip eine unpolitische Religion war, also eine Kirche, die Menschen aller politischen Überzeugungen oder Engagements offenstand, hatte L. Ron Hubbard ausdrücklich erklärt, dass er Südafrika in dessen Kampf gegen den internationalen Kommunismus unterstützen würde. „Südafrika ist wahrscheinlich das einzige Land auf der Erde, das den Willen besitzt,

die Subversion zu bekämpfen“, schrieb L. Ron Hubbard 1961. Anstelle einer militärischen Lösung bot L. Ron Hubbard jedoch die religiöse Technologie der Scientology Kirche an. Und er mahnte: „Benutzt E-Meter, nicht Gewehre, um diese Welle umzukehren.“³⁶

L. Ron Hubbard entwickelte ein entschiedenes Interesse an dem Land und seinen Menschen, nachdem er Südafrika zu Beginn der 1960er-Jahre bereist hatte. Das Standardnachschlagewerk für die Scientology Kirche bemerkt dazu: „Nachdem Mr Hubbard Südafrika in den frühen 1960er-Jahren besucht hatte, sagte er massive soziale Umwälzungen und ein bedrohliches Zerwürfnis zwischen den schwarzen und weißen Gemeinden voraus. Um eine Katastrophe abzuwenden, schlug er bestimmte Maßnahmen vor und stellte die Technologie zur Verfügung, die es der großen schwarzen Bevölkerung des Landes ermöglichen würde, des Lesens und Schreibens kundig zu werden.“³⁷ Gleichzeitig mit der rechtlichen Anerkennung von Scientology im Jahre 1975 schuf die Kirche eine Zweigorganisation ihres Internationalen Applied Scholastics Programms, das als „Education Alive“ vorgestellt wurde, um dessen Studiertechniken in Südafrika verfügbar zu machen. Laut Angaben der Scientology Kirche haben „diese Programme in Südafrika mehr als zwei Millionen unterprivilegierten schwarzen Afrikanern geholfen, ihre Lernfähigkeit zu verbessern, lange bevor die Mauern der Apartheid fielen oder die Welt überhaupt Notiz davon nahm.“³⁸

Während der ganzen Ära der Apartheid hat sich die Kirche aktiv gegen die Menschenrechtsverletzungen der Politik der getrennten Entwicklung, der getrennten (Bantu-)Erziehung und des psychiatrischen Berufsstandes eingesetzt. Die Kirche argumentierte, dass die Psychiatrie den Interessen der Apartheid diene, indem sie die Rassentrennung rechtfertige und die rassische Unterdrückung schwarzer Südafrikaner verstärke. Die Kirche bemühte sich darum, die unmenschliche Behandlung schwarzer Patienten in psychiatrischen Kliniken aufzudecken. Obwohl diese Kampagne die Kirche in Konflikt mit der Apartheid-Regierung brachte, wurde ihre Besorgnis über den Rassismus in der südafrikanischen Psychiatrie von der Weltgesundheitsorganisation wiederholt, die 1977 bemerkte, dass „auf keinem anderen medizinischen Gebiet in Südafrika die Verachtung für eine Person, genährt durch den Rassismus, deutlicher zum Ausdruck kommt als in der Psychiatrie.“³⁹ Die Opposition der Kirche zur Psychiatrie entspringt ihrem Glaubensbekenntnis, in welchem bekräftigt wird, dass das Gebiet seelischen Wohls und seelischer Heilung auf religiösem Fundament steht. Im Falle von Südafrika richtete sich dieser Widerstand jedoch ausdrücklich gegen den vorherrschenden Rassismus, der die psychiatrische Praktik unter dem Apartheidsregime zu durchziehen schien.

Mit diesen religiösen und erzieherischen Initiativen hat sich die Scientology Kirche ihren Platz unter den Religionen Südafrikas erkämpft. In den letzten Jahren war die Kirche ein aktiver

Teilnehmer in der südafrikanischen Sektion der Weltkonferenz für Religion und Frieden (World Conference on Religion and Peace, WCRP).⁴⁰ Bei der Abfassung einer Charta über die Rechte und Pflichten religiöser Organisationen in Südafrika wurde die WCRP durch das Engagement der Kirche für Religionsfreiheit unterstützt. In einem neuen Südafrika hat die Scientology Kirche somit ihre Position innerhalb der üppigen Religionsvielfalt im Lande eingenommen.

Wie der Philosoph William James sagte, hat jede Religion eine therapeutische Zielsetzung. Jede Religion diagnostiziert das Grundproblem des menschlichen Zustandes, egal ob dieses Problem nun als Sünde, Unwissenheit, Leiden, Entfremdung oder Unterdrückung identifiziert wird, und schlägt ein Heilmittel vor.⁴¹ Die Scientology Kirche ist eine therapeutische Religion, die das Problem des menschlichen Zustands diagnostiziert und bestimmte Techniken der spirituellen Heilung sowie eine angewandte religiöse Philosophie zur Heilung dieses Problems bereitstellt.

Obwohl Scientology oft als „neue religiöse Bewegung“ bezeichnet wird, ist sie nicht wirklich neu. Wie wir gesehen haben, existiert sie in Südafrika nunmehr seit vierzig Jahren. Zu Beginn der 1980er-Jahre sagten einige Soziologen und Religionshistoriker den Niedergang von Scientology voraus. Sie behaupteten, dass die Kirche es schwierig finden würde, den Tod ihres Gründers zu überleben; dass ihre religiöse „Wissenschaft“ von wechselnden wissenschaftlichen Moden überholt werden würde und dass ihre geistige „Therapie“ an expandierende Mitbewerber „Marktanteile“ verlieren würde.⁴² In den dazwischenliegenden Jahren sind diese Vorhersagen des Untergangs von Scientology jedoch nicht bestätigt worden. Als eine Religion, die sowohl alt als auch jung ist, fuhr die Scientology Kirche damit fort, ein religiöses Streben zu fördern, das Anhänger auf der ganzen Welt gefunden hat. Allermindestens verdient die Scientology Kirche fortgesetzte Anerkennung und Beachtung als eine Religion in Südafrika.

DAVID CHIDESTER

Professor für vergleichende Religionswissenschaft

IX. Quellenangaben

1. Church of Scientology, *A Description of the Scientology Religion* (Los Angeles: Church of Scientology International, 1993): S. 2.
2. E. B. Tylor, *Primitive Culture*, 2 Bände (London: John Murray, 1920): I: S. 424; Emile Durkheim, *The Elementary Forms of the Religious Life*, übersetzt von Joseph Ward Swain (New York: The Free Press, 1965): S. 62. Eine nützliche multidimensionale „Landkarte“ für das Studium von Religion wurde von Ninian Smart in einer Reihe von Veröffentlichungen entwickelt, darunter *The Religious Experience of Mankind* (Glasgow: Collins, 1971); *The Science of Religion and the Sociology of Knowledge* (Princeton: Princeton University Press, 1973); *The Phenomenon of Religion* (London: Macmillan, 1973); und *Worldviews: Crosscultural Explorations of Human Beliefs* (New York: Charles Scribners, 1983). Zur weiteren Diskussion der Religionsdefinition siehe David Chidester, Gordon Mitchell, Isabel Apawo Phiri und A. Rashied Omar, *Religion in Public Education: Options for a New South Africa*, zweite Auflage (Kapstadt, UCT Press, 1994).
3. Emile Benveniste, *Indo-European Language and Society*, (übersetzt durch) Elizabeth Palmer (London: Faber and Faber, 1973; Originalausgabe 1969): S. 522.
4. J. T. van der Kemp, „An Account of the Religion, Customs, Population, Government, Language, History, and Natural Productions of Caffraria“, *Transactions of the [London] Missionary Society*, Band 1 (London: Bye & Law, 1804): S. 432.
5. W. M. Eiselen, „Geloofsvorme van Donker Afrika“, *Tydskrif vir Wetenskap en Kuns* 3 (1924/25): S. 84.
6. Peter Harrison, *„Religion“ and the Religions in the English Enlightenment* (Cambridge: Cambridge University Press, 1990): S. 39.
7. David A. Pailin, *Attitudes to Other Religions: Comparative Religion in Seventeenth- and Eighteenth-Century Britain* (Manchester: Manchester University Press, 1984).
8. F. Max Müller, *Introduction to the Science of Religion* (London: Trübners, 1873).
9. Zusätzlich zu den oben angeführten Werken von Harrison und Pailin sind jüngere Darstellungen des historischen Aufkommens der modernen Begriffe „Religion“ und

„Religionen“ auch von folgenden Autoren geliefert worden: Peter Byrne, *Natural Religion and the Nature of Religion: The Legacy of Deism* (London: Routledge, 1989); J. Samuel Preus, *Explaining Religion: Criticism and Theory from Bodin to Freud* (New Haven: Yale University Press, 1987); Eric J. Sharpe, *Comparative Religion: A History*, zweite Auflage (La Salle, Illinois: Open Court, 1986); und Michel Despland und Gerard Vallée (Herausgeber), *Religion in History: The Word, the Idea, the Reality* (Waterloo, Ontario: Wilfried Laurier University Press, 1992). Für ein vertiefendes Verstehen siehe Wilfred Cantwell Smith, *The Meaning and End of Religion* (New York: Macmillan, 1962); Michel Despland, *La religion en Occident: Evolution des idées et du vécu* (Montreal: Fides, 1979); und Ernst Feil, *Religion: Die Geschichte eines neuzeitlichen Grundbegriffs vom Frühchristentum bis zur Reformation* (Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1986). Für eine Analyse des historischen Zustandekommens der Begriffe „Religion“ und „Religionen“ im südlichen Afrika, siehe David Chidester, *Savage Systems: Colonialism, Religion, and Comparative Religion in Southern Africa* (Charlottesville, University Press of Virginia, 1996).

10. Zur Anti-Sekten-Bewegung siehe David Bromley und Anson D. Shupe, *The New Vigilantes: Deprogrammers, Anti-Cultists, and the New Religions* (Beverly Hills, Kalifornien: Sage, 1980). In der akademischen Analyse können Anti-Sekten-Behauptungen in theoretischen Modellen wieder auftauchen, die neue Religionen als Psychopathologie, als Wirtschaftsunternehmen oder als soziale Devianz darstellen. Siehe William Sims Bainbridge und Rodney Stark, „Cult Formation: Three Compatible Models“, im Werk von Jeffrey K. Hadden und Theodore E. Long (Herausgeber): *Religion and Religiosity in America* (New York: Crossroad, 1983): S. 35–53.
11. G. P. C. Kotzé, et. al., *Report of the Commission of Inquiry into Scientology for 1972* (Pretoria: Government Printer, 1973): S. 208.
12. G. C. Oosthuizen, *The Church of Scientology: Religious Philosophy, Religion, and Church* (Johannesburg: Church of Scientology, 1975): S. 11.
13. L. Ron Hubbard, *Das Schaffen Menschlicher Fähigkeiten: Ein Handbuch für Scientologen*, S. 352.
14. Als Beispiel dieses Ansatzes siehe Hendrik Kraemer, *The Christian Message in a Non-Christian World* (London: Edinburgh House Press, 1938).

15. L. Ron Hubbard, *Phoenix-Vorträge* (Edinburgh: Publications Organization World Wide, 1968): S. 36.
16. *ebenda*, S. 36.
17. *ebenda*, S. 34.
18. L. Ron Hubbard, *Die Wissenschaft des Überlebens: Die Vorhersage menschlichen Verhaltens*, S. 493.
19. L. Ron Hubbard, *Scientology 0–8: Das Buch der Grundlagen*, S. 410.
20. L. Ron Hubbard, *Scientology 8-8008*, S. 121.
21. L. Ron Hubbard, *Ceremonies of the Founding Church of Scientology*, S. 7.
22. Jonathan Z. Smith, „Healing Cults“, *New Encyclopaedia Britannica, Macropaedia*, Band 8 (Chicago, 1977): S. 685.
23. Hemy Clarke Warren, Übers., *Buddhism in Translations* (New York: Atheneum, 1979): S. 405.
24. Morton Bloomfield, *The Seven Deadly Sins: An Introduction to the History of a Religious Concept* (East Lansing: Michigan State University Press, 1967).
25. Zur Dissonanz und Harmonie in der religiösen Ethik siehe David Chidester, *Patterns of Action: Religion and Ethics in a Comparative Perspective* (Belmont, Kalifornien: Wadsworth, 1987): S. 67–105.
26. L. Ron Hubbard, *Die Wissenschaft des Überlebens*, S. 46.
27. Mircea Eliade, *Shamanism: Archaic Techniques of Ecstasy*, übersetzt von Willard R. Trask (Princeton: Princeton University Press, 1964).
28. Felicitas Goodman, *Ecstasy, Ritual, and Alternative Reality: Religion in a Pluralistic World* (Bloomington: Indiana University Press, 1988); *Where the Spirits Ride the*

- Wind: Trance journeys and other Ecstatic Experiences* (Bloomington: Indiana University Press, 1990).
29. Für eine Analyse, welche die Behauptung unglaublich gemacht hat, dass neue Religionen „Gehirnwäsche“ betreiben, siehe David Bromley und James Richardson (Herausgeber), *The Brainwashing/Deprogramming Controversy: Sociological, Psychological, Legal, and Historical Perspectives* (New York: Edwin Mellen Press, 1983); und Dick Anthony, „Religious Movements and Brainwashing Litigation: Evaluating Key Testimony“, im Werk von Thomas Robbins und Dick Anthony (Herausgeber), *In Gods We Trust: New Patterns of Religious Pluralism in America*, zweite Auflage (New Brunswick, New Jersey: Transaction, 1990): S. 295–325.
 30. Church of Scientology, *Was ist Scientology?: Das umfassende Nachschlagewerk über die am schnellsten wachsende Religion der Welt* (Los Angeles: Bridge Publications): S. 165.
 31. *ebenda*, S. 195.
 32. Church of Scientology, *Eine Beschreibung der Scientology-Religion*, S. 8.
 33. David Chidester, *Patterns of Power: Religion and Politics in American Culture* (Englewood Cliffs, New Jersey: Prentice Hall, 1988): S. 239–41.
 34. Kotzé, *Report of the Commission of Inquiry*, S. 209.
 35. Church of Scientology, *Reply to the Report of the Commission of Inquiry: „The Missing Report“ for the Information of Members of Parliament* (Johannesburg: Church of Scientology, 1973): S. 41.
 36. Zitiert *ebenda*, S. 43.
 37. Church of Scientology, *Was ist Scientology?*, S. 527.
 38. Church of Scientology, *Reference Guide to the Scientology Religion: Answers to Questions Most Commonly Asked by Media* (Los Angeles: Church of Scientology International, 1994): S. 22.

39. Citizens Commission on Human Rights, „Psychiatry and South Africa“, *Creating Racism: Psychiatry's Betrayal in the Guise of Help* (Los Angeles, CCHR, 1995): S. 18.
40. Klippies Kritzinger, Herausgeber, *Believers in the Future* (Kapstadt: World Conference on Religion and Peace, South African Chapter, 1991)
41. William James, *The Varieties of Religious Experience* (New York: Macmillan, 1961): S. 393.
42. Roy Wallis, „Hostages to Fortune: Thoughts on the Future of Scientology and the Children of God“, im Werk von David G. Bromley and Phillip E. Hammond, Herausgeber, *The Future of New Religious Movements* (Macon, Georgia: Mercer University Press, 1987): S. 80–84; Robert Ellwood, „A Historian of Religion Looks at the Future of New Religious Movements“, *ebenda*, S. 249–50; Benton Johnson, „A Sociologist of Religion Looks at the Future of New Religious Movements“, *ebenda*, S. 253–56.